

Sollte diese E-Mail nicht richtig dargestellt werden, besuchen Sie hier die [Webversion](#).

Newsletter 6/2016
September/Oktober 2016

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit unserem Newsletter wollen wir Sie über Neuigkeiten im Bereich der Suchtthemen und über aktuelle Veranstaltungen informieren.

Mit freundlichen Grüßen
Alexander Groppler
Fachreferent für Suchthilfe

Cannabis erhöht die Wahrscheinlichkeit für schizophrenes Rezidiv

Schizophreniepatienten die ihren Cannabiskonsum nach der ersten psychotischen Episode fortsetzen haben ein erhöhtes Risiko eine erneute Episode zu bekommen. Eine Abstinenz verringert das Risiko. Besonders betroffen waren Konsumenten von Sorten, die besonders viel THC enthalten (hier Skunk).

[Artikel Ärzteblatt, Originalartikel \(engl.\)](#)

Faulheit schlägt Sucht

...zumindest, wenn es um den Rauchstop geht. Dazu gibt es Hinweise aus Finnland, wie im gleichnamigen Spiegel-Online Artikel berichtet wird. Hier wurde untersucht, wie sich die Entfernung zum nächsten Tabakladen auf das Rauchverhalten auswirkt. Mit steigender Entfernung stieg auch die Wahrscheinlichkeit mit dem Rauchen aufzuhören. Auf die Rückfallquote hatte die Entfernung allerdings leider keinen Einfluss.

[Spiegel-Online Artikel: Faulheit schlägt Sucht](#)

Glücksspielelemente in Computerspielen

Ein sehr interessanter Artikel der taz zum Handel mit sogenannten "Waffenskins" im "Computerspiel Counterstrike: Global Offensive". Es geht hierbei um Waffenlackierungen und Aufkleber, mit denen man virtuelle Waffen im Spiel schmücken kann. Man muss Geld ausgeben, um Schlüssel zum Öffnen von virtuellen Kisten und Kapseln zu erwerben. Diese enthalten dann Skins oder Sticker die sehr viel Geld wert sein können. Die etwas andere Art des Glücksspiels.

[taz Artikel: Glücksspiel im Internet - Vom Gaming zum Gambling](#)

Ein Opiat, das nicht abhängig macht?

Eine Forschungsgruppe in den USA hofft genau das gefunden zu haben. Bleibt abzuwarten, ob Langzeitstudien dies beim Menschen bestätigen.

[Artikel Ärzteblatt: Designer-Opiat lindert Schmerzen ohne Atemdepression und Abhängigkeit](#)

Illegale Herstellung von Fentanyl steigt in USA stark an

Das synthetische Opioid spielt zunehmend auch auf dem regionalen Drogenmarkt eine Rolle. Aus den USA wurde nun aber von einem dramatischen Anstieg der Beschlagnahmung von illegal hergestelltem Fentanyl berichtet. Ein Trend, der hoffentlich nicht zu uns nach Europa kommt.

[Artikel Ärzteblatt: USA - Illegale Herstellung von Fentanyl stark gestiegen](#)

Immer mehr Anfragen zu Vergiftungen mit Designerdrogen

Im Gifteinformationszentrum-Nord in Göttingen gehen immer mehr Anfragen zu Vergiftungen mit Designerdrogen ein. Inzwischen gebe es täglich diesbezügliche Anfragen.

Für unser Bundesland ist das Gemeinsame Gifteinformationszentrum der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Erfurt (GGIZ Erfurt) zuständig. Dort können sich Laien und Fachleute bei akuten Vergiftungsfällen beraten lassen. (Notruf: 0361 - 730 730)

[Artikel im Ärzteblatt, GGIZ Erfurt](#)

Der Einfluss von **psychischen Erkrankungen und Suizidversuchen der Eltern und Gewaltdelikten und Suizidalität bei deren Kindern** wurde in einer Studie untersucht. Neben Kindern von Eltern mit einer antisozialen Persönlichkeitsstörung und eigenen Suizidversuchen, zeigten auch die Kindern von **Cannabis-missbrauchenden Eltern** besonders starke Auffälligkeiten. Dies ergab eine Längsschnittstudie mit Kindern aus Dänemark. Bei Missbrauch von Cannabis durch einen Elternteil zeigte sich eine Erhöhung des Risikos suizidal zu werden oder Gewaltdelikte zu begehen um das drei- bis vierfache. Es wurden allerdings nicht alle möglichen Einflussfaktoren untersucht.

[Artikel Ärzteblatt](#)
[Abstract des Originalartikels](#)

Befragung zu Pokemon-Go

Auch wenn der Hype um das Spiel inzwischen deutlich abflaut, ist die folgende Studie doch interessant. Hier werden einmal positive Auswirkungen der Spiele-App auf die Spieler in einer Befragung untersucht. Neben der Sorge beispielsweise vor Medienabhängigkeit kann es durchaus auch erwünschte Nebenwirkungen bei der digitalen Unterhaltung geben.

[Artikel bei Konturen](#)
[Präsentation der TU Braunschweig](#)

Akkus von E-Zigaretten nicht ohne Risiko

Nach den Berichten von brennenden und explodierenden Handys wird das New England Journal of Medicine vom deutschen Ärzteblatt zitiert. Auch die Lithium-Akkus von E-Zigaretten können sich bei technischen Defekten stark erhitzen oder explodieren, was teilweise zu schweren Verletzungen geführt hat. Das stellt neben den oft gesundheitsschädlichen Liquids eine weitere Gefahr dar.

[Artikel im Ärzteblatt](#)

Heute schon mit Ihrem Kind gesprochen?

Vor wenigen Tagen ist die Kampagne "Medien-Familie-Verantwortung" gestartet.

Smartphones sind aus unserem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Und trotzdem gibt es Zeiten, in denen Eltern sich überlegen sollten, das Smartphone auch mal wegzulassen. So ein Moment sind die schönen Stunden, die Sie mit ihren kleinen Kindern verbringen. Was gibt es Schöneres als den eigenen Kindern beim Spielen zuzuschauen, erste Worte wahrzunehmen oder erste Schritte mitzubekommen?

Bemerkt die Mutter aber auf dem Spielplatz erst nach dem fünften Rufen der Tochter, dass sie beim Lesen einer Mail vergessen hat, die Schaukel anzuschubsen, und streichelt der Vater häufiger über sein Smartphone als dem Sohn über den Kopf, dann fühlen sich Kinder vernachlässigt.

[Weitere Informationen, Plakatmotiv 1](#) und [Plakatmotiv 2](#)
[Berichterstattung bei Spiegel Online](#)

Publikationen

In Heft 3 der Zeitschrift "Sucht" (S. 125ff) findet sich eine **Kurzfassung der**

S3-Leitlinie "Screening, Diagnostik und Behandlung des schädlichen und abhängigen Tabakkonsums".

In kurzen Schaubildern und Tabellen wird sowohl das Vorgehen bei der Auswahl des passenden Behandlungsansatzes, als auch Empfehlungen zu verschiedenen Behandlungsangeboten ausgesprochen. Weiterhin wird ein Empfehlungsgrad zu verschiedenen einsetzbaren Medikamenten, somatischen Therapieverfahren, Gender- und Altersaspekte und somatische und psychische Komorbidität gegeben.

Die Originalleitlinie ist mit 246 Seiten ein echtes Schwergewicht. Für den schnellen Blick zwischendurch diese Version mit 14 Seiten ein echter Gewinn.

Leitfaden für Lotsennetzwerke der SuchtSelbstHilfe

Der Fachverband Drogen- und Suchthilfe hat einen entsprechenden Leitfaden veröffentlicht. Dieser kann dem Qualitätsmanagement dienen oder Grundlage für neue Projekte sein.

[Download des Leitfadens](#)
[Infos zum Lotsennetzwerk des fdr](#)

Bis zu 6,6 Millionen Kinder mit riskant trinkenden Eltern

Das Robert-Koch-Institut hat einen Abschlussbericht zu einer Studie mit dem Ziel der Erstellung von von bundesweit aussagekräftigen Kennziffern zu alkoholbelasteten Familien veröffentlicht.

Die Ergebnisse zeigen, dass 22% der Elternteile, die mit mindestens einem eigenen minderjährigen Kind im Haushalt leben, einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen. In Bezug auf das regelmäßige Rauschtrinken ist von 14% der Elternteile auszugehen. Dies entspricht etwa 3,8 Millionen Elternteilen mit riskantem Alkoholkonsum bzw. 2,4 Millionen Elternteilen mit regelmäßigem Rauschtrinken.

Weitere Zahlen finden Sie im [Kurzbericht](#) oder im [Abschlussbericht](#) zur **"Entwicklung von bundesweit aussagekräftigen Kennziffern zu alkoholbelasteten Familien"** des RKI

Bewusst verzichten: Alkoholfrei in der Schwangerschaft - Praxismodule für die Beratung Schwangerer

Zum "Tag des alkoholgeschädigten Kindes" am 9. September wurde von verschiedenen Stellen erneut darauf hingewiesen, dass Mütter in der Schwangerschaft und Stillzeit keinen Alkohol trinken sollten.

Die BzGA hat bereits 2015 ein Manual für gynäkologischen Fachkräften und Hebammen veröffentlicht, das neben Informationen über alkoholbedingte fetale Störungen praktische Hinweise zur Beratung von Schwangeren beispielsweise mit Tipps zur Gesprächsführung enthält.

[Infos zum Manual](#) (mit Downloadlink und Bestellmöglichkeit)

Grundsatzpapier zur Adaptionbehandlung

Der Qualitätszirkel "Adaption" des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe (buss) hat versucht alle wesentlichen aktuellen Informationen zur Adaptionbehandlung zusammenzutragen und diese jetzt in einem Grundsatzpapier veröffentlicht.

[Download](#)

Manual zum deutschen Kerndatensatz 3.0

Ab dem 1.1.2017 tritt der neue Kerndatensatz zur Dokumentation in der deutschen Suchthilfe in Kraft. Mit der neuen Version ist vor allem eine differenziertere Erfassung der auszuwertenden Personengruppe möglich. Auch neue Konsumtenden und Suchtstoffe, wie auch neue Behandlungsansätze und Zielgruppen können nun besser erfasst werden.

[Download des Manuals KDS 3.0](#)

Folien zu Veranstaltung "Migration und Sucht" vom 21.09.2016 in Hamburg online

Die Materialien zu der oben genannten Tagung können [S hier](#) herunterladen.

Bundesweite Fortbildungen

25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin Legal, illegal, nicht egal Die Regulierungsdebatte

4. - 6. November 2016 in Berlin

Ludwig Erhard Haus, Fasanenstraße 85, 10623 Berlin

Das Hauptsymposium wird sich mit dem Themenbereich „Liberalisierung und kontrollierte Freigabe“ beschäftigen. Hier wollen wir in einer Podiumsdiskussion mit Ihnen das Thema Legalisierung/Regulierung aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und zusammen diskutieren, wohin die Reise denn gehen soll. Vertreter aus ganz unterschiedlichen Bereichen wie Politik, Recht, Wissenschaft und Praxis werden ihre Perspektive hierzu darstellen.

Aufgrund Ihrer zahlreichen positiven Rückmeldungen setzen wir den bewährten Ablauf mit Seminaren zu unterschiedlichen Themen der Suchtmedizin fort. Ihrem Wunsch entsprechend legen wir noch mehr Wert auf Praxisbezug und klinische Fortbildungsthemen, bei denen Sie hoffentlich für die tägliche Arbeit etwas mitnehmen können. Kurzvorträge zu aktuellen Themen der Suchtforschung und -therapie werden wie im letzten Jahr mit einem „Follow-up“ zu den Vorstellungen aus dem vorjährigen Kongress kombiniert. So können Sie sehen, wie sich die im vergangenen Jahr vorgestellten Projekte entwickelt haben. Auch dieses Jahr werden Preise für die besten Präsentationen durch eine Jury verliehen.

Der Kongress schließt am Sonntag mit dem beliebten „Update Suchtmedizin“ zu neuen Ergebnissen und Erkenntnissen über Substanzmittelkonsum. Dieses Symposium wird ab sofort unter der Schirmherrschaft des 2016 gegründeten Dachverbandes „Deutsche Suchtgesellschaft“ veranstaltet.

[Flyer](#), [Programm](#), [Website](#)

Herausgeber:

Landeskoordinierungstelle für Suchtthemen
Mecklenburg Vorpommern
Lübecker Str. 24 a, 19053 Schwerin
Tel 0385 / 777 89 484
Fax 0385 / 75 89 490
info@lakost-mv.de
www.lakost-mv.de

Trägerverein:
Verein zur Förderung der Prävention in M-V e.V.
VR: 1203 beim Amtsgericht Schwerin

Redaktion:

Alexander Groppler